

Kristina Kotcheva

Der Gebrauch von *och inte* als korrektiver Konnektor

Im Fokus dieses Artikels steht eine Konstruktion, die zum Ausdruck von korrektiv-adversativen Relationen im Schwedischen dient und die bisher nur wenig Beachtung gefunden hat: *A och inte B*. Diese Konstruktion dient zum Ausdruck derselben Relation wie die Konstruktion *inte B utan A* und teilt mit ihr semantische und syntaktische Charakteristika. Der Unterschied in der Reihenfolge der Konnekte korreliert mit unterschiedlicher Informationsverteilung im Text.

Die Konstruktion *A och inte B* unterscheidet sich von additiven Konstruktionen mit negiertem zweiten Konnekt. Neben den semantischen zeigen sich auch deutliche syntaktische Differenzen beim Gebrauch von *och inte* in additiven bzw. korrektiven Konstruktionen. In additiven Konstruktionen kann man eher von der Kombination zwischen dem additivem Konnektor *och* und nachfolgendem Negationsträger sprechen. Dagegen scheint *och inte* in korrektiven Konstruktionen als eine Einheit gebraucht zu werden. Meine Argumentation für einen zusammengesetzten Konnektor *och inte* stützt sich auf Belege aus Språkdata.

Beobachtungen zum adversativem Gebrauch additiver Konnektoren mit unmittelbar folgendem Negationsträger sind bereits in Abbott (1972),¹ Lang (1991) und Rudolph (1996) gemacht sowie

¹ Das Manuskript von Abbot kenne ich nur über Rudolph (1996).

von Fretheim (1974) ausführlicher untersucht worden. Kotcheva (2001) stellt theoretische Überlegungen über Zusammenhänge zwischen adversativen und additiven Konnektoren an.

1. Adversative Konstruktionen

In adversativen Konstruktionen werden zwei Konnektbedeutungen in Kontrast zueinander gesetzt. Aufgrund der Semantik des ersten Konnekts bzw. einer Implikation daraus entstehen bei der Hörerin² bestimmte Erwartungen hinsichtlich der Fortsetzung der Äußerung/des Textes. Das zweite Konnekt stellt einen Bruch mit dieser Erwartungshaltung dar. Der Kontrast entsteht zwischen der erwarteten und der tatsächlichen Fortführung.³

(1) *Hon är fattig, men lycklig*

erstes Konnekt: Behauptung ‘sie ist arm’ (1. Prämisse). (mögliche)

Implikation: ‘arme Menschen sind nicht glücklich’ (2. Prämisse).

Schlussfolgerung: ‘sie ist nicht glücklich’

zweites Konnekt: Behauptung ‘sie ist glücklich’

Kontrastfähig sind distinkte und kompatible Konnektbedeutungen, die nicht in einem Inklusionsverhältnis zueinander stehen.⁴ Die Konnektbedeutungen gelten als Elemente eines gemeinsamen semantischen Rahmens.⁵ In (1) bildet ‘Eigenschaften eines Men-

² Ich werde von einer Hörerin und einem Sprecher ausgehen.

³ Zur Einschränkung der adversativen Relation auf das Zurückweisen von Hörererwartungen (*denial of expectation*) s. Foolen (1991b: 84–85) und da zitierte Literatur. Foolen argumentiert gegen die von Lakoff (1971: 133) eingeführte Unterscheidung zwischen *denial of expectation* und *semantic opposition*.

⁴ Kontrastfähig sind nach Lang (1991: 615) Konnektbedeutungen, die mindestens eine semantische Minimaldifferenz aufweisen. “Semantische Minimaldifferenz” wird im Hinblick auf Beispiele verwendet, in denen die Konnekte unterschiedliche Subjekte haben, ihnen aber identische Prädikate zugeschrieben werden: *Hans ist groß und/ *aber Fritz ist groß*.

⁵ Lang (1991: 605–606) spricht von CI (Common Integrator).

schen” den Rahmen für *fattig* und *lycklig*. Ob Konnektbedeutungen tatsächlich als Gegensätze zueinander betrachtet werden, ist kulturell bedingt. Es ist durchaus denkbar, dass in weniger materiell orientierten Kulturen als unserer der Beispielsatz (1) nicht als eine wohlgeformte adversative Konstruktion betrachtet wird. Adversative Konstruktionen sind binär, was als eine Folge ihrer Semantik anzusehen ist (Dik 1968: 277).

1.1 Adversative Konstruktionen mit einem negierten Konnekt

Eine adversative Relation kann sowohl zwischen zwei nicht-negierten (2) als auch zwischen zwei negierten Konnekten (3) oder aber zwischen einem negierten und einem nicht-negierten Konnekt (4), (5), (6) etabliert werden:

- (2) *Hon är rik, men ensam.*
- (3) *Hon är inte rik, men inte heller fattig.*
- (4) *Hon är rik, men (hon är) inte lycklig.*
- (5) *Hon är inte lycklig, men hon är rik.*
- (6) *Hon är inte rik utan fattig.*

Im Folgenden werde ich mich auf Konstruktionen konzentrieren, in denen nur einer der Konnekte negiert ist. Der Gegensatz zwischen den Konnektbedeutungen wird hier auf der Grundlage der Negation etabliert. In solchen Konstruktionen kann die Stellung des negierten Konnektes Auswirkungen auf die Wahl des passenden Konnektors haben. Svenska Akademiens Grammatik (SAG) listet folgende adversativen Konstruktionen mit einem negierten und einem nicht-negierten Konnekt auf:

- (7) *inte A utan B: [...] der här var inte Champ Elysées utan Gendarmenmarkt [...]*
- (8) *inte A men väl B: I så måtto har de röster som sagt att man inte skulle bojkotta, men väl ignorera, folkomröstningen ändå vunnit en seger*

- (9) A men inte B: Jag minns *hennes röst men inte hennes ögon* [...]⁶

In dieser Liste fehlt m.E. folgende Konstruktion:

- (10) B och inte A: [...] det här var *Gendarmenmarket och inte Champs Elysées*

1.1.1 Korrektiv-adversative Konstruktionen

In Konstruktionen vom Typ *inte A utan B* und *B och inte A* wird die korrektiv-adversativen Relation ausgedrückt. In dieser Art Konstruktionen *miss* die Proposition in einem der Konnekte negiert sein. Die Propositionen in beiden Konnekten sind einander ausschließende Alternativen innerhalb eines gemeinsamen semantischen Rahmens. Die Proposition im negierten Konnekt ist als die nicht gültige Alternative markiert. Sie wird durch die Proposition im nicht-negierten Konnekt ersetzt.

Die Ersatzoperation betrifft sehr häufig nicht die gesamte Proposition im negierten Konnekt, sondern nur Teile davon, z.B. Prädikate oder referierende Ausdrücke. In solchen Fällen wird identisches Material bei der sprachlichen Realisierung reduziert.

Die Reihenfolge der Konnekte (negiert–nicht-negiert bzw. nicht-negiert–negiert) beeinflusst die Wahl des Konnektors: bei einem negierten ersten Konnekt wird *utan*, bei einem negierten zweiten Konnekt dagegen *och* gebraucht.

Konstruktionen, die zum Ausdruck der korrektiv-adversativen Relation dienen, sind asymmetrisch: Eine Umkehrung der Reihenfolge der Konnekte ist unter Beibehaltung des Konnektors ungrammatisch.

- (11) * *B utan inte A*

- (12) * *inte A och B*⁷

⁶ Beispiele aus SAG 4 (1999: 937), Hervorhebung und Auslassungen wie dort.

Die Reihenfolge der Konnekte kann nur dann vertauscht werden, wenn im selben Zug auch der Konnektor wechselt:

(13) *inte* A *utan* B (= 7)

(14) B och *inte* A (= 10)

Der Charakter der Relation wird beibehalten, die kommunikative Funktion der gesamten Konstruktion im Text verändert sich jedoch. Die adversative Relation zwischen den Konnektbedeutungen wird mit dem ersten Konnekt als Ausgangspunkt etabliert. Wenn die Proposition im ersten Konnekt negiert ist, tritt die Zurückweisung dieser Proposition in den Vordergrund, während in Konstruktionen mit negiertem zweiten Konnekt der Richtigstellung Vorrang gegeben wird.⁸ In beiden Fällen erfolgt die Korrektur einer Proposition, die im Text entweder explizit enthalten ist oder daraus abgeleitet werden kann.

Der Gebrauch des Konnektors *utan* ist von einem vorangehenden Negationsträger⁹ abhängig, was in Wörterbüchern und Grammatiken vermerkt wird, Thorell (1973: 184; 186) führt ihn sogar als zweigliedrigen Konnektor *inte* – *utan* an. Eine ähnliche Abhängigkeit existiert auch zwischen dem Konnektor *och* und unmittelbar nachfolgendem Negationsträger in korrektiv-adversativen Konstruktionen. Es stellt sich die Frage, ob man auch einen zweigliedrigen Konnektor *och inte* annehmen sollte.

Konstruktionen vom Typ *inte* A *men väl* B und A *men inte* B werden nicht als Mittel zur Korrektur von Äußerungen oder bei der Hörerin vermuteten Annahmen angewendet. Die negierte Proposition wird nicht gänzlich zurückgewiesen, sondern nur in ihrer

⁷ Ungrammatisch ist lediglich die adversative Bedeutung.

⁸ S. auch Rudolph (1996: 300).

⁹ Als Konnektor wäre eigentlich NEG ... *utan* anzusehen, da nicht nur *inte*, sondern auch die Synonyme *ej* und *icke* sowie andere Negationsträger wie *ingen/-t/-a*, *aldrig*, *ingenstans*, *ingenting* u.ä. vorkommen können. Ich verwende im folgenden *inte* als Stellvertreter der Gruppe der Negationsträger.

Gültigkeit eingeschränkt (Lang 1991: 615-616). Auf diese Art adversativer Verknüpfungen werde ich hier nicht weiter eingehen.

1.1.1.1 Die korrektiv-adversative Koordination mit *inte-utan*

Der typische Konnektor, der in korrektiv-adversativen Konstruktionen im Schwedischen verwendet wird, ist *utan*. Sein Gebrauch ist an Bedingungen geknüpft, die sowohl Semantik als auch syntaktische Struktur der verknüpften Konnekte betreffen. Knapp zusammengefasst sind die semantischen und syntaktischen Charakteristika dieses Typs von Konstruktionen folgende (s. auch oben):

Semantik: Unter Ausschluss der Negation bilden die Konnektbedeutungen einander ausschließende Alternativen innerhalb des gemeinsamen semantischen Rahmens. Die Proposition im ersten Konnekt wird zurückgewiesen und durch die Proposition im zweiten Konnekt substituiert. Der Skopus der Negation kann sich auf die gesamte Proposition erstrecken (15) oder aber nur auf Teilen davon (7). Im zweiten Fall sind die durch syntaktische (z.B. Spaltsätze) und/oder intonatorische Mittel fokussierten Konstituenten¹⁰ im Skopus der Negation;

Syntax: Die Konstruktionen sind ausschließlich binär, wobei die verknüpften Konnekte das gleiche Format aufweisen und in der Regel parallel strukturiert sind. Das erste Konnekt muss eine explizite Negation enthalten. Identisches Sprachmaterial wird im negierten Konnekt in der Regel getilgt, so dass dort ggf. nur die Fokuskonstituente realisiert wird. Die semantische Rolle und die syntaktische Funktion beider Fokuskonstituenten sind identisch.

- (15) *Livsmedelshjälp består inte längre av dyr proteinkost utan det satsas allmänt på stapelföde som den drabbade befolkningen vanligen äter.*

¹⁰ Unter Fokuskonstituenten sind Konstituenten zu verstehen, die der Sprecher durch prosodische Mittel (Intonation) oder Syntax (Wortfolge, Spaltsätze u.ä.) vor dem Hintergrund der anderen Konstituenten im Satz als prominent markiert.

(7) *Det var inte Champs Elysées utan Gendarmenmarkt.*

Das Schwedische gehört zu den Sprachen, in denen der Unterschied zwischen korrektiven (ausschließenden) und nicht-ausschließenden¹¹ adversativen Relationen mit lexikalischen Mitteln ausgedrückt wird. Die Konnektoren *utan* bzw. *men* kennzeichnen die Konstruktion, in der sie gebraucht werden, eindeutig als korrektiv oder nur kontrastiv. Die syntaktische Kodierung, d.h. die Unterscheidung zwischen Reduktion identischer Konstituenten vs. Nicht-Reduktion, ist redundant. Im Schwedischen ist eine korrektive adversative Konstruktion, in der übereinstimmendes Sprachmaterial in keinem der Konnekte reduziert worden ist, immer noch am Konnektor *utan* eindeutig als korrektiv zu erkennen. Auch *men*-Konstruktionen mit negiertem ersten Konnekt und getilgten identischen Konstituenten werden unmissverständlich als nicht-ausschließend adversativ gedeutet. In diesem Zusammenhang unterscheidet Fretheim (1974: 52-58) zwischen optimalen und nicht-optimalen adversativen Konstruktionen. Bei ersteren wird die lexikalische Kodierung der Gegensatzrelation durch eine eindeutige syntaktische Ausformung der Konnekte begleitet: *utan* und Reduktion, *men* und Nicht-Reduktion. Im Falle der nicht-optimalen Konstruktionen wird das adversative Verhältnis primär durch den Konnektor zum Ausdruck gebracht, während die syntaktische Kodierung auch die für den gegebenen Typ adversativer Konstruktion atypische sein kann. (7) und (13) sind Beispiele für optimale korrektive bzw. kontrastive Konstruktionen, (16) und (17) für nicht-optimale korrektive bzw. kontrastive Koordination:

- (16) *Det här var inte Champs Elysées utan det här var Gendarmenmarkt*
 (17) *Det här var inte Champs Elysées men Gendarmenmarkt*

¹¹ 'Ausschließend' und 'nicht-ausschließend' (exclusive bzw. non-exclusive) sind Termini von Fretheim (1974). Lang (1991: 615, 619) spricht von Korrektur (ausschließende adversative Relation) und Kontrast (nicht-ausschließende adversative Relation).

Die syntaktische Ausformung der Konnekte wird relevant in Sprachen, in denen der Unterschied zwischen den beiden adversativen Relationen nicht lexikalisch markiert wird. Im Dänischen und Norwegischen ist es der Konnektor *men*, der sowohl in korrektiven als auch in kontrastiven Kontexten verwendet wird.

- (18) no. *Det er ikke Champs Elysées men Gendarmenmarkt.*
(korrektiv)
- (19) no. *Det er ikke Champs Elysées men det er Gendarmenmarkt.*
(kontrastiv)

Es kann die Tendenz ausgemacht werden, dass Reduktion identischer Konstituenten in parallel strukturierten Konnekten einer korrektiv-adversativen Konstruktion dann als primäres Mittel zur Enkodierung der Relation verwendet wird, wenn der Konnektor allein diese Relation nicht eindeutig als korrektiv markieren kann.¹²

2. Additive Koordination: *och*

In additiven Konstruktionen werden kompatible und i.d.R. distinkte Konnektbedeutungen in einem gegebenen Kontext als simultan gültig innerhalb eines gemeinsamen Rahmens markiert. Die additive Relation wird im Schwedischen prototypisch mittels des Konnektors *och* ausgedrückt. Der Konnektor zeichnet sich – im Vergleich zu anderen koordinierenden Konnektoren wie z.B. *för*, *men* oder *utan* – als semantisch relativ unspezifisch aus. Diese Eigenschaft teilt er mit Konnektoren wie dt. *und* oder eng. *and*.¹³

- (Kontext: *Vad gör Niklas och Susanne?*)
(20) *Niklas sjunger och Susanne spelar gitarr.*

Bei dieser Konstruktion handelt es sich um einen sog. kontrastiven

¹² S. Fretheim (1974: 44; 54), Lang (1991: 619–620).

¹³ S. Dik (1968: 271) für *and*, Lang (1991: 615) für *und*, SAG 4 (1999: 885) für *och*.

Vergleich (Foolen 1991b: 83): Zwei durch unterschiedliche Akteure ausgeführte Handlungen werden als simultan gültig gekennzeichnet, die Art der Relation bleibt jedoch ohne Spezifizierung. Aufgrund der Verschiedenheit der Akteure und Handlungen kann die Relation zwischen den Propositionen als Gegensatz gedeutet werden. Als Konnektor in solchen Konstruktionen wird sv. *och*, dt. *und*, eng. *and* verwendet.

(21) dt. *N. singt und S. spielt Gitarre.*

(22) eng. *N. sings and S. plays guitar.*

Es ist interessant anzumerken, dass bei der Relation des kontrastiven Vergleichs in Sprachen wie Alt- oder Neuisländisch, Altschwedisch, Bulgarisch oder Russisch jeweils ein Konnektor gebraucht wird, dessen Bedeutung zwar als ‘und/och’ wiedergegeben kann, der jedoch nicht als additiv, sondern als unspezifisch, kombinativ anzusehen ist: (a)is./asv. *en*, bulg./russ. *a*.¹⁴ Die Funktion des Konnektors besteht in der bloßen Kombination von Konnekten, die Art der Relation zwischen den Konnektbedeutungen kann anhand der syntaktischen Struktur der Konnekte und des Kontextes spezifiziert werden.

(23) is. *N. syngur en S. leikur á gítar.*

(24) bg. *N. pee, a S. sviri na kitara.*

Im Alt- und Neuisländischen, Altschwedischen, Bulgarischen und Russischen existiert darüber hinaus ein Konnektor mit additiver Bedeutung: (a)is. *og*, asv. *oc*, bulg./russ. *i* ‘und/och’. Der Unterschied zwischen additiv und kombinativ ist in Sprachen wie Isländisch, Bulgarisch oder Russisch lexikalisiert, im Deutschen, Englischen und Schwedischen dagegen nicht.¹⁵ Im Deutschen und

¹⁴ Hellberg (1981, 6–7) für das Altisländische, Braunmüller (1995, 264–265) für das Altgermanische, Weiß (in diesem Band) über das Neuisländische, Kotcheva (2002) für das Altschwedische.

¹⁵ Der Unterschied zwischen additiven und kombinativen Konnektoren tritt

Englischen wird ein kombinativer Konnektor auch additiv gebraucht, im Schwedischen ein ursprünglich additiver Konnektor auch kombinativ verwendet.¹⁶

Es bleibt festzuhalten, dass *och* nicht nur zum Ausdruck einer additiven Relation gebraucht wird, sondern auch allgemein kombinativ fungieren kann. In Sprachen, die neben einem additiven Konnektor auch einen mit unspezifischen Bedeutung haben, ist es nämlich letzterer, der in korrektiven Konstruktionen mit negiertem zweiten Konnekt verwendet wird: bulg./russ. *B, a ne A*, is. *B en ekki A*.

Der Konnektor *och* zeichnet sich durch geringe Sensibilität bezüglich der syntaktischen Ausformung sowie der Anzahl der Konnekte aus, die er verknüpfen kann: *och* kann zwei oder mehrere Konnekte unterschiedlicher Formate miteinander verbinden.¹⁷ Die Konnekte haben die gleiche semantische und syntaktische Relation zum Kontext.

- (25) Där lärde hon sig *seder och fasoner och att prata fint*.
- (26) Men det jag kanske trivdes bäst med var *som vaktkonstapel hos polisen och så att köra taxi*.
- (27) Han sålde huset *som det var och utan förbehåll*.
- (28) Du får en egen uteplats *med förråd för trädgårdsutrustning och som avskärmar inmot grannen*.
- (29) en *intelligent* medarbetare *och som har ett välutvecklat sinne för*

deutlich hervor in ihrer Verwendung als Wortbildungselemente in Numeralien – hier wird der additive Konnektor verwendet, vgl. dt. *zweiundzwanzig*, is. *tuttugu og tvö*, bulg. *dvadeset i dve*, aber **tuttugu en tvö*, **dvadeset a dve* '22'. Im Englischen, Schwedischen und Russischen ist der Konnektor synchron nicht mehr präsent.

¹⁶ Dik (1968: 272) geht davon aus, dass alle indoeuropäischen Sprachen über einen Konnektor mit unspezifischer, allein kombinatorischer Funktion verfügen.

¹⁷ SAG 4 (1999: 895) weist auf die durch sprachpflegerische Empfehlungen verstärkte Tendenz hin, strukturell identische Konnekte mittels *och* zu verknüpfen.

ekonomi.¹⁸

Als Folge seiner geringen Anforderungen an die Semantik, Ausformung und Anzahl der Konnekte ist der Konnektor *och* das am häufigsten gebrauchte Lexem des Schwedischen (Allén 1972).

Die bis hier in aller Kürze skizzierten Verwendungsweisen von *och* sind Beispiele für den Gebrauch des Konnektors zum Ausdruck symmetrischer Relationen. In diesen bleibt die Deutung der Konstruktion auch bei einer anderen Reihenfolge der Konnekte unverändert: *Niklas och Susanne* referiert auf dieselben Entitäten wie *Susanne och Niklas*,¹⁹ mit (30) bezieht man sich auf dieselbe Art und Menge von Aktivitäten eines Referenten wie in (31):

(30) Niklas *sjunger och spelar gitarr*.

(31) Niklas *spelare gitarr och sjunger*.

2.1 Asymmetrische additive Konstruktionen

Die Reihenfolge von Konnekten, die Handlungsverläufe bezeichnen, kann ikonisch gedeutet werden, entsprechend der Abfolge der Handlungen/Ereignisse/Zustände in der Welt. Die Äußerungen in (17) und (23) haben neben der oben erwähnten Lesart (Handlungen, die gleichzeitig bzw. in zwei unterschiedlichen Situationen ausgeführt werden) auch weitere Deutungsmöglichkeiten: nämlich, dass Niklas zwei Handlungen ausführt, die zeitlich aufeinander folgen. Eine temporale Deutung von additiven Konstruktionen ist an bestimmte Anforderungen bezüglich der Tempusformen der finiten Verben in beiden Konnekten geknüpft.

Die sekundäre temporale Deutung kann durch eine tertiäre Lesart ergänzt oder ersetzt werden. Die alltägliche Erfahrung, dass Handlungen/Ereignisse/Zustände, die nacheinander auftreten, sich

¹⁸ SAG 4 (1999: 894–895), Hervorhebung wie dort.

¹⁹ Ausnahmen bilden lexikalisierte Konnektpaare wie z.B. *bus och hem*, *armar och ben*, *tigga och be*, *bit och dit* usw. s. SAG 4 (1999: 890).

in einer kausalen Relation befinden können, übertragen Sprecher auf ihren Sprachgebrauch. Die Reihenfolge der Konnekte steht in ikonischem Verhältnis nicht nur zur zeitlichen Abfolge, sondern darüber hinaus zum Ursache-Folge-Verhältnis zwischen den durch die Konnekte denotierten Handlungen/Ereignisse/Zustände (Geis & Zwicky 1971).

(32) *Karin tappade grytan och soppan rann ut över köksgolvet.*

3. Additive oder korrektive Verknüpfung? *och* + *inte* vs. *och inte*

Der Konnektor *och* zusammen mit unmittelbar nachfolgendem Negationsträger kann in zwei unterschiedlichen Typen von Konstruktionen auftreten: in korrektiv-adversativen bzw. additiven. Der Unterschied zwischen korrektiv-adversativen und additiven Konstruktionen ist vor allem ein semantischer: In additiven Konstruktionen müssen die Konnektbedeutungen (die Negation nicht berücksichtigen) kompatibel sein, die Propositionen werden miteinander verknüpft. In korrektiv-adversativen dagegen sind die Konnektbedeutungen konträr oder kontradiktorisch – wobei die negierte Proposition zurückgewiesen und durch die nicht-negierte ersetzt – oder korrigiert – wird (Lang 1991: 619-620).

Die Regeln für die Reduktion identischer Konstituenten in parallel strukturierten Konnekten sind in beiden Konstruktions-typen nahezu identisch. Es ist lediglich die Tendenz zu vermerken, dass innerhalb der adversativen Konstruktionen Reduktion stärker mit korrektiv-adversativer Koordination assoziiert wird und Nicht-Reduktion stärker mit nicht-korrektiver adversativer Koordination. In Sprachen wie dem Dänischen oder Norwegischen, in denen dem Sprecher kein lexikalisches Element zur eindeutigen Kodierung der jeweiligen Konstruktion zur Verfügung steht, dient Reduktion vs. Nicht-Reduktion als Mittel der Enkodierung von korrektiven bzw. einschränkenden adversativen Relationen. Es ist nicht auszuschließen, dass Reduktion vs. Nicht-Reduktion auch zur

Unterscheidung von korrektiv-adversativen und additiven Koordinationen eingesetzt wird, wenn das zweite Konnekt durch *och inte* eingeleitet wird.

Zusammengefasst sind die Erwartungen hinsichtlich des Gebrauchs von *och* mit unmittelbar nachfolgendem Negationsträger wie folgt:

1. Additiver Gebrauch von *och + inte*: Kompatible Konnektbedeutungen werden innerhalb eines gemeinsamen Rahmens zusammengefasst;

2. Korrektiv-adversativer Gebrauch von *och inte*: Die Konnektbedeutungen sind kontradiktorisch oder konträr. Innerhalb des gemeinsamen Rahmens ist die nicht-negierte Proposition im ersten Konnekt als die Alternative gekennzeichnet, die gilt. Die negierte Proposition im zweiten Konnekt ist die zurückgewiesene Alternative.

4. Empirie

Zur Überprüfung der Annahmen habe ich eine empirische Untersuchung durchgeführt. Ziel war, anhand von authentischen Sprachbelegen den Gebrauch des Konnektors *och* mit unmittelbar nachfolgende Negation zu beschreiben. Das Korpus wurde anhand der Konkordanzen von Språkbanken an der Universität Göteborg²⁰ erstellt und umfasst 635 Belege (614 *och inte*, 12 *och icke*, 9 *och ej*).

Aufgrund ihrer Semantik konnten wie erwartet die beiden Klassen additive und korrektiv-adversative Konstruktionen unterschieden werden. Innerhalb dieser Klassen lassen sich aufgrund ihrer Struktur folgende größere Untergruppen unterscheiden.

4.1 Additive Konstruktionen: *och + inte*

4.1.1 Verknüpfung zweier oder mehrerer negierter Konnek-

²⁰ <http://spraakbanken.gu.se>, DN 1987 [26.2.2001].

te: *inte A och inte B och inte (heller) C.*

- (33) *Den känslan får vi inte missunna de unga som upplever att de inte har någon plats, inte hör till och inte behövs.* (inte, 60)
- (34) *men vi föds ju inte likt sniglarna med eget hus och inte som nallar med päls och inte går vi i ide...*(inte, 215)
- (35) *Om Luvaun också var simmare vet jag ej, och ej heller vart han tog vägen.* (ej, 2)

Die Konstruktion hat den Charakter einer Aufzählung. Das letzte Konnekt kann durch das Adverb *heller* eingeleitet werden. Da alle Konnekte negiert sind, kommt für diesen Typ nur eine additive Deutung in Frage.

4.1.2 Verknüpfung lexikalisch identischer Konnekte, wobei das zweite negiert ist: *A och inte/icke A.*

- (36) *Mätresultaten är uppdelade på 'drabbade' län och icke drabbade län.* (icke, 4)
- (37) *Skillnaderna mellan kristna och icke kristna människor var obetydliga och inte statistiskt säkerställda.* (icke, 8)
- (38) *Då blir det klara regler, skriftliga, om vad man får och inte får göra.* (inte, 160)

Diese Art Konstruktionen sind binär. Die Konnektbedeutungen sind unter Ausschluss der Negation semantisch identisch, so dass nur eine additive Deutung der Koordination möglich ist.

4.1.3 *och inte* am Satzanfang

Och inte wird nach einer Pause verwendet (im Text graphisch durch Absatz oder Punkt markiert). Im Fundament steht entweder *inte* allein oder *inte* + Adverb (*ens, mindre, minst*) + eine weitere Konstituente:

- (39) *I realiteten har man därmed uteslutit en stor del av allmänheten från möjlighet att påverka. Och inte blir det bättre av att Solna och Sundbyberg i sin tur inte har något organiserad samråd.* (inte, 72)
- (40) *Även om jag oftast vet vad jag ska ha så finns det väl andra som behöver vägledning. Och inte ska man behöva åka till Högdalen.* (inte, 466)
- (41) *Precis på samma sätt som de allra ringaste får de stå där med mössan i hand. Och inte ens konstförståndet får de ha i fred, för även detta tar överklassen hand om.* (inte, 125)

Die satzinitiale Verwendung ist nur für den additiven Gebrauch von *och* charakteristisch. Die Konnekte sind Sätze. Ihre relative Selbstständigkeit innerhalb des Textes ist grafisch markiert. *Inte* fungiert als eigenständiges Adverb, was an seiner Platzierung im Fundament ersichtlich ist. Eine entsprechende Verwendung von *och inte* in korrektiv-adversativen Konstruktionen ist in meinem Korpus nicht belegt. Die Möglichkeit *och + inte* satzinitial zu gebrauchen unterscheidet es also deutlich von einem korrektiv-adversativen *och inte*.

4.1.4 Temporale und kausale Relationen

- (42) *Jag skall vara hänsynsfull och inte dissekera logiken bakom påståendet.* (inte, 93)
- (43) *Avloppen där är mycket bra. Jag har själv undersökt vattnet och inte funnit minsta svloppsläckage, säger Åke Jorild.* (inte, 152)
- (44) *Det viktigaste skälet är att kvinnor under sin menstruation anses orena och inte får besöka templen, där kathakali dansas.* (inte, 157)

Eine temporale oder kausale Relation zwischen den Konnektbe-
deutungen kann etabliert werden ungeachtet dessen, ob eines der
Konnekte negiert ist oder nicht (s. 3.1).

4.2. Korrektive Konstruktionen: *och inte*

4.2.1 Kontradiktorische Konnekte gleichen Formats

- (45) *Får en glesbygdsbo huvudvärk så är det magnecyl och inte albyl som ska hjälpa.* (inte, 2)
- (46) *Allmännyttan ska utvecklas och inte avvecklas [...]* (inte, 24)
- (47) *Veteranidrott är ju något som i första hand är till för utövaren och inte för åskådaren.* (inte, 182)
- (48) *Bara att hoppas att banan är antingen torr eller våt tävlingsdagen och inte både och, för då får vi alla stora problem med däckvalet, säger Mansell.* (inte, 83)

Beispiele wie diese zeigen die typische Verwendung von *och inte* in korrektiven Kontexten. Die Konnektbedeutungen sind unter Ausschluss der Negation konträre/kontradiktorische Instanzen des gemeinsamen Rahmens. Im zweiten Konnekt sind nur die von der Ersatzoperation betroffenen Elemente realisiert. Es ist nicht möglich, die vollständige Proposition im zweiten Konnekt sprachlich auszudrücken, ohne dass *och inte* 'auseinander gerissen' werden würde (49) bzw. ohne dass die Relation zwischen den Konnekten sich ändere. In (49, 50) wird nicht mehr eine korrektiv-adversative Relation ausgedrückt:²¹

- (49) ?*Allmännyttan ska utvecklas och (allmännyttan) ska inte avvecklas.*
- (50) ?*Allmännyttan ska utvecklas och inte ska allmännyttan avvecklas.*
- (51) ?*Allmännyttan ska utvecklas och inte allmännyttan ska avvecklas.*²²

Die Erklärung hierfür könnte im Status von *inte* im offenbar nicht vollständig grammatikalisierten Konnektor *och inte* liegen. Als Adverb kann *inte* allein im Fundament bzw. im Mittelfeld stehen, als Teil eines zusammengesetzten koordinativen Konnektors dagegen

²¹ Als korrektiv dagegen ist die asyndetische Koordination anzusehen: *Allmännyttan ska utvecklas. Allmännyttan ska inte avvecklas.*

²² '?' steht für 'schwer deutbar'.

nur im Verbindungsfeld. Eine korrektive Lesart ist nur möglich, wenn *inte* unmittelbar nach *och* realisiert wird. Trotz der ‘Kontaktstellung’ von *och* und *inte* wird die Äußerung in (50) jedoch nicht als Ausdruck einer korrektiven Relation gedeutet: *inte* ist als Adverb im Fundament anzusehen (s. Wortstellung im zweiten Konnekt). Dasselbe gilt auch für (51), wo jedoch das Subjekt im Fundament platziert ist. Die Konstruktionen tragen die syntaktischen Merkmale von additiven Konstruktionen. Die Konnektbedeutungen sind jedoch inkompatibel, während sie in einer additiven Konstruktion kompatibel sein müssten (s. Abschnitt 3). Eine korrektive Lesart von (51) ist nur möglich, wenn die Negation als metasprachlich²³ angesehen wird.

4.2.2 Typ *A B och inte omvänt/tvärtom*.

- (52) *Men i Sverige är rättingbeterna numera en funktion av grundlagen och inte omvänt.* (inte, 434)
- (53) *Det är KU som ska granska regeringen och inte tvärtom.* (inte, 551)
- (54) *Det var uppenbart att Japan anfallit USA och inte tvärtom.* (inte, 555)

Das erste Konnekt ist ein Satz, das zweite eine adverbiale Pro-Form. Das Modaladverb in zweiten Konnekt verweist anaphorisch auf die asymmetrische Relation im ersten Konnekt, wobei sich *tvärtom/omvänt* auf die umgekehrte Relationsrichtung bezieht. Die Korrekturoperation richtet sich gegen die Umkehr der Relation durch das Adverb. Die Konstruktion ist emphatisch: Die Gültigkeit

²³ S.Horn (1989) Ich orientiere mich hier an Foolen (1991a: 222), der unter metasprachlichen Negation versteht “...those cases where negation has [...] an echoed form (with its meaning and interpretation) within its scope.”, vgl.:

Per: Anna sa “Allmännyttan ska avvecklas”.

Ola: “Allmännyttan ska utvecklas” och inte “Allmännyttan ska avvecklas”!

der Proposition im ersten Konnekt wird hervorgehoben, insbesondere die Richtung der asymmetrischen Relation.

4.3 Korrektiv-adversative Konstruktionen zum Ausdruck additiver Relation: *inte bara/enbart A utan också/även B* und *också B och inte bara/enbart A*

- (55) *Javisst, IFK Lidköping, ni har varit i division III i fotboll tidigare. Och inte bara i trean utan i division II på fyrtiotalet som då var näst högsta fotbollserien i landet. (inte, 36)*
- (56) *Eller att gå till gamle Brolin och inte bara köpa korv, utan även hamburgare och tunnbrödsrulle och toast och jag vet inte vad. (inte, 39)*
- (57) *Det är positivt att kungaparet får inblick också i vårt arbete och inte bara besöker företag och mottas av barn som viftar med flaggor. (inte, 26)*
- (58) *[...] kommunen borde upplåta sina stolpar även till filmaffischer och inte bara teater- och utställningsditon. (inte, 51)*
- (59) *För att vi ska få en jordbrukspolitik för folket och inte enbart för producenterna krävs en radikal ändring i jordbrukspolitiken [...]. (inte, 117)*

Diese Art Konstruktionen sind formell betrachtet korrektiv-adversativ, ihrer Funktion nach jedoch additiv. Die Adverbien *bara*, *enbart* auf der einen Seite und *också* oder *även* auf der anderen sind die einander ausschließenden Alternativen. Der Kontext enthält explizit oder implizit die Behauptung, dass neben einer geäußerten Proposition keine weitere gültig sei. Der Sprecher weist die Behauptung bzw. die Schlussfolgerung zurück. Das restriktive Adverb *bara* bzw. *enbart* wird durch das additive *också* bzw. *även* ersetzt. Im negierten Konnekt befindet sich nur das Adverb im Skopus der Negation, und nur das Adverb ist von der Ersatzoperation betroffen. Die Propositionen in beiden Konnekten sind – wie in additiven Konstruktionen – simultan gültig.

Im Unterschied zum Konnektor *och* dienen die zusammengesetzten

Konnektoren *inte bara – utan också* sowie *också och inte bara* zur Hervorhebung der additiven Relation zwischen den Konnekten und gleichzeitig dazu, diese Relation als unerwartet zu markieren. In (55) hat *och* textstrukturierende Funktion (entsprechend 5.1.3), in (56) wird *och* als additiver Konnektor verwendet.

Die Wahl der Konstruktion *inte bara A utan också B* bzw. *också B och inte bara A* ist durch die Textstruktur bedingt. Die Verwendung von *inte bara A utan också B* ist geknüpft an eine im Kontext bereits enthaltene Behauptung. Im Fall der Konstruktion *också B och inte bara A* kann die Behauptung vorangegangen sein, muss es jedoch nicht.

4.4 *Och inte*: additiv oder korrektiv?

Die Unterscheidung zwischen dem additiven und dem korrektiven Gebrauch von *och inte* kann nicht nur anhand semantischer Kriterien getroffen werden. Es lassen sich auch Differenzen hinsichtlich der Struktur der Konnekte feststellen.

1. Nur in additivem Gebrauch erscheint *och inte* am Anfang eines Satzes oder einer textuellen Struktureinheit (4.1.3).

2. Es lässt sich die Tendenz feststellen, dass *och + inte* meistens Sätze oder Verbalphrasen koordiniert, während *och inte* meistens Nominal-, Adjektiv- oder Präpositionalphrasen verknüpft. Diese Tendenz könnte mit der Unterscheidung sentenziale vs. phrasale Koordination in adversativen Konstruktionen in Sprachen wie Englisch, Dänisch oder Norwegisch korrelieren (vgl. 2.1.1.1).

3. In additiven Konstruktionen, in denen die Konnekte nominale Nebensätze (*att*-Sätze) sind, kann der Subjunktor *att* im zweiten Konnekt ausgelassen werden. Dies kann zur Unterscheidung zwischen kollektiver und distributiver Lesart dienen, vgl.:

(60) *Hon säger att hon kommer att studera och att skriva böcker.*
(distributiv)

- (61) *Hon säger att hon kommer att studera och __ skriva böcker*
(kollektiv)

In *att*-Sätzen, die durch *och inte* koordiniert sind, wird der Subjunktor in korrektiven Fällen realisiert, in additiven dagegen nicht:

- (62) *Parterna har också i sommar kommit överens om att helt förstöra alla missilerna och inte behålla rätten att bygga om dem till kortdistansvapen eller flytta dem till ubåtar och flyg.* (inte, 55)
- (63) *Jag ser helst att prästerna får ett eget speciellt nummer och inte belastar 90 000.* (inte, 62)
- (64) [...] *en rubriksättning vars syfte syns vara att skapa sensation och inte att upplysa allmänheten om den verkliga situationen.* (inte, 18)

5. Fazit

Es konnten semantische und syntaktische Unterschiede zwischen dem Gebrauch von *och* zusammen mit nachfolgendem Negations-träger in additiven bzw. in korrektiven Kontexten festgestellt werden. Die semantischen Differenzen (ob zwei Elemente als kompatibel oder als konträr/kontradiktorisch innerhalb eines gemeinsamen Rahmens angesehen werden) könnten vielleicht als pragmatische Effekte erklärt werden. Die syntaktischen Unterschiede in der jeweils charakteristischen Form der Konnekte sind jedoch ein Indiz für die Existenz eines korrektiven Konnektors *och inte*. Der korrektive Gebrauch von *och inte* ist stärker als der additive mit Reduktion von identischem Sprachmaterial im zweiten Konnekt verknüpft. Der zusammengesetzte Konnektor *och inte* bzw. seine Entsprechungen in anderen Sprachen haben einen Konnektor mit relativ unspezifischer Grundbedeutung als Bestandteil. Das Negationsadverb *inte* – bzw. seine Synonyme – spielt als Bestandteil von *och inte* eine andere syntaktische Rolle als in seiner Eigenschaft als Satzadverb (s. 5.2.1). Den Grad der Grammatikalisierung des zusammengesetzten Konnektors *och inte* festzustellen steht noch aus.

6. Forschungsstand

Der Konnektor *och inte* bzw. seine Entsprechungen in Sprachen wie Deutsch, Englisch oder Schwedisch ist in vereinselten Publikationen erwähnt worden:

Lang (1991: 609) nennt *und nicht* neben ‘anerkannten’ koordinative Konnektoren wie *und, aber, entweder – oder* u.a. in einer “Art Gerüst für die linguistische Beschreibung der koordinierenden Konnektionen” auf der Basis von logischen Funktoren. Die Beziehung zwischen *und nicht* einerseits und *nicht – sondern* andererseits tritt deutlich hervor in der entgegengesetzten Verteilung von Wahrheitswerten zwischen den verknüpften Propositionen.²⁴ In einem Vermerk weist Lang darauf hin, dass *nicht* besondere Emphase trage. M.E. ist die Emphase für die korrektive Funktion von *und nicht* bzw. *och inte* nicht ausschlaggebend.²⁵ Der Negationsträger kann emphatisch betont werden, muss es jedoch nicht.

In ihrem ausführlichen, der adversativen Relation gewidmeten Buch *Contrast* erwähnt Rudolph (1996: 299-300) “additive correction” (*B and not A*) im Englischen und Portugiesischen als semantisch äquivalent zur adversativen Korrektur *not A but B*. Obwohl sie anmerkt, dass “correction as a pragmatic act in discourse can have various expressions, among which the form with the connective of addition is rather frequent” (1996: 299), auf Unterschiede zwischen ‘additiver’ und adversativer Korrektur eingeht und auch anderenorts die Äquivalenz zwischen *and not* und *not – but* erwähnt,²⁶ untersucht sie diesen Typ nicht eingehender. Es

²⁴ Lang (1991, 609) weist auf die Unterschiede zwischen logischen Funktoren und normalsprachliche Konnektoren hin.

²⁵ Schwedische Muttersprachler waren sich nicht einig, ob in Konstruktionen vom Typ *och inte tvärtom* der Negationsträger oder das Adverb emphatisch betont sei.

²⁶ Rudolph (1996: 143). Rudolph erwähnt ein Manuskript von Barbara Abbott (1972): *The conjunction but*.

wäre anzumerken, dass der Terminus ‘additive Korrektur’ insofern unglücklich ist, da Konnektoren nicht in seiner additiven, sondern in seiner kombinativen Funktion verwendet wird (s. Abschnitt 3).

Fretheim (1974: 27-31) beschreibt ausschließende und nicht-ausschließende adversative Konstruktionen (exclusive bzw. non-exclusive conjunction). Innerhalb der ersten Gruppe geht er auf Konstruktionen ein, welche die korrektive Relation (seine exclusive) mittels *not – but* als auch mittels *and not* ausdrücken. Die Möglichkeit, *and* und *och* in korrektiven Kontexten zu gebrauchen, führt er auf ihre allgemeine Bedeutung zurück: “If we can agree that connectives have the ability to disambiguate, we can surely agree that a coordinating connective has no function when there is one conceivable semantic interpretation of the syntactic coordination, irrespective of communicative context” (1974: 30). Fretheim betrachtet korrektive Konstruktionen als (potentielle) Tautologien – in solchen Fällen “it makes sense to link the use of and with locutions like “and therefore”, or “and so it follows that”, or the like” (1974: 27). Ich denke, dass die Erklärung des Gebrauchs von *and* bzw. *och* in korrektiven Konstruktionen nicht auf Umwege über eine konsekutive oder kausale Verwendung dieser Konnektive zu erfolgen braucht. Die von mir vorgeschlagene Lösung, dass sie nämlich hier kraft ihrer unspezifischen Bedeutung verwendet werden können, ist zumindest als die einfachere anzusehen. Semantisch sind die Konnektive, wie Fretheim anmerkt, nicht notwendig. Sie fungieren lediglich als Verknüpfungselemente.

7. Schlussbemerkung

In der Beschreibung von koordinierten Strukturen konzentrieren sich Grammatiken v.a. auf die Konnektoren, die in additiven, adversativen, disjunktiven u.a. Konstruktionen verwendet werden. Ein Blick, der sich verstärkt auf die Art der Beziehung zwischen

den Konnekten richtet, kann dagegen helfen, weniger beachtete Verwendungsweisen einzelner Konnektoren zu beleuchten.

Literatur

- Braunmüller, Kurt. 1995. "Remarks on the formation of conjunctions in Germanic languages" In *Beiträge zur skandinavistischen Linguistik*, Hg. K. Braunmüller, 247–272. Oslo: Novus.
- Foolen, Ad. 1991a. "Metalinguistic negation and pragmatic ambiguity: Some comments on a proposal by Laurence Horn", *Pragmatics* 1/2: 217–27.
- Foolen, Ad. 1991b. "Polyfunctionality and the semantics of adversative conjunctions", *Multilingua* 10 –1/2: 79–92.
- Geis, Michael L. & Arnold M. Zwicky. 1972 [1971]. "Suggerierte Schlußfolgerungen" In *Generative Semantik*, Hg. W. Abraham/R. I. Binnick, 236–242. Frankfurt/Main: Athenäum. (Linguistische Forschungen 11). [Orig. "Invited inferences", *Linguistic inquiry* 2, 4:561–566].
- Hellberg, Staffan. 1981. "Om inskjutna satser i skaldediktningen" *Maal og minne* 1–2:1–24.
- Horn, Laurence R. 1989. *A natural history of negation*. London: University of Chicago Press.
- Kotcheva, Kristina. 2001. "Om betydelsen av konjunktionerna *men, inte ... utan, och inte*" In Hg. Ju. Kusmenko/S. Lange *Nordiska språk – insikter och utsikter*. 17–31. Berlin: Nordeuropa-Institut. (Kleine Schriften des Nordeuropa-Instituts 24).
- Kotcheva, Kristina. (2002): "Om konjunktionerna *ok* och *än* i fornsvenska", *Folkmålstudier* 41: 145-155.
- Lakoff, Robin. 1971. "IP's, and's and but's about conjunction" In ed. C. J. Fillmore/D. J. Langendoen *Studies in linguistic semantics*. 114–149. New York: Holt.
- Lang, Ewald. 1991. "Koordinierende Konjunktionen" In Hg. A. v. Stechow/D. Wunderlich, Dieter *Semantik/Semantics*. Ein internationales Handbuch zeitgenössischer Forschung. Handbücher zur Sprach- und Kommunikationswissenschaft. Bd 6. 597–623. Berlin: de Gruyter.
- Rudolph, Elisabeth. 1996. *Contrast*. Adversative and concessive relations and their expressions in English, German, Spanish, Portuguese on sentence and text level, Berlin: de Gruyter.
- SAG 4 = *Svenska Akademiens Grammatik*. 1999. Hg. U. Teleman et al. Bd 4. Stockholm: Svenska Akademien.
- Thorell, Olof. 1983. *Svensk grammatik*. 2. Auflage. Stockholm: Esselte studium.